



SPIEGELGRUND

Regie: Angelika Schuster und
Tristan Sindelgruber

Land: Österreich 2000. **Produktion:** Schnittpunkt – Sindelgruber Tristan Film- und Multimediaproduktion. **Co-Produktion:** Verein 'Standbild'. **Regie, Buch, Kamera:** Angelika Schuster, Tristan Sindelgruber. **Musik:** Regina Auberwoger-Owerstolz, Oto Lechner. **Schnitt:** Wolfgang Widerhofer, Angelika Schuster, Tristan Sindelgruber.

Erzählerin: Marian Schönwiese.

Format: Video (DV-Cam), 4:3, Farbe. **Länge:** 71 Minuten.

Originalsprache: Deutsch.

Uraufführung: 31. März 2000, Diagonale (Festival des Österreichischen Films), Graz.

Weltvertrieb: d.net.sales, Peterssteinweg 13, D-04107 Leipzig, Deutschland. Tel.: (49-341) 215 66 38, Fax: (49-341) 215 66 39. E-mail: info@d-net-sales.com

Inhalt

SPIEGELGRUND ist eine Filmdokumentation über Menschen, die während des Nationalsozialismus vom Erziehungs- und/oder Euthanasieprogramm an der Wiener Jugendfürsorgeanstalt und Kinderfachabteilung 'Am Spiegelgrund' als Opfer und Angehörige betroffen waren und es bis heute sind. Der Bogen ihrer Erzählungen spannt sich von der Zeit zwischen 1940 und 1945 bis in die Gegenwart:

Alois Kaufmann (Wien) wurde 1943 als 'schwer erziehbares Kind' von der Wiener Fürsorge auf den 'Spiegelgrund' (heute: Teil des Psychiatrischen Krankenhauses Baumgartner Höhe) überstellt, wo er bis 1945 Zeuge furchtbarer physischer und psychischer Folterungen an Kindern und Jugendlichen wurde. Er leidet bis heute unter diesen Erinnerungen und der fehlenden politischen und gesellschaftlichen Akzeptanz für sogenannte asoziale Heimkinder. *Hermine Kaufmann* (Wien) ist seit über dreißig Jahren mit Alois Kaufmann verheiratet. Der 'Spiegelgrund' ist in ihrem gemeinsamen Alltag allgegenwärtig. Ihr Blick auf das gemeinsame Leben läßt erahnen, welchen Belastungen ihre Beziehung tagtäglich ausgesetzt ist.

Wilhelm Roggenthien (Hamburg) – damals als sogenannter 'Pflegerling' in den Hamburger Alsterdorfer Anstalten interniert – gelang es, seine 1943 nach Wien/Steinhof (heute Psychiatrisches Krankenhaus Baumgartner Höhe) deportierte Freundin aus der Wiener Anstalt zu befreien. Er zeigt uns, daß mit viel Mut und einem gewissen Maß an Respektlosigkeit gegenüber Obrigkeiten selbst unter schwierigsten Umständen Widerstand gegen ein unmenschliches System möglich ist.

Antje Kosemunds (Hamburg) Schwester Irma wurde 1943 von den Hamburger Alsterdorfer Anstalten nach Wien deportiert und

Synopsis

SPIEGELGRUND is a cinematic documentary about people who were – indeed still are – either victims or the relatives of victims of the education and/or euthanasia programme of Vienna's Youth Welfare Institution and its 'Am Spiegelgrund' paediatric ward under the Nazis. The experiences recounted span from the period of 1940-45 to the present day.

In 1943 *Alois Kaufmann* (Vienna) was diagnosed as a 'problem child' and sent by the Viennese welfare authorities to the Spiegelgrund ward (which today forms part of the Baumgartner Höhe Psychiatric Hospital), where until 1945 he witnessed the terrible physical and mental torture of children and adolescents. He suffers to this day from the memories of these experiences and the lack of political and social acceptance of so-called 'antisocial children's home children'.

Hermine Kaufmann (Vienna) has been married to Alois Kaufmann for more than thirty years. The Spiegelgrund is constantly present in their day-to-day life. Their view of life together gives an indication of the strain their relationship is under every single day.

From Hamburg's Alsterdorf Institutions, where he was held as a so-called 'foster child', *Wilhelm Roggenthien* (Hamburg) succeeded in freeing his girlfriend from the Vienna institution in the Steinhof district of the city (today the Baumgartner Höhe Psychiatric Hospital), to which she had been deported in 1943. He shows us how, given a lot of courage and a certain lack of respect towards authority, it is possible to withstand an inhuman system even under the most difficult circumstances.

Antje Kosemunds' (Hamburg) sister Irma was deported from the Alsterdorf Institutions to Vienna in 1943, where she was murdered on the Spiegelgrund ward. After years of searching, Ms. Kosemund discovered by chance that her sister's brain was being kept in a room of the Baumgartner Höhe Psychiatric Hospital along with that of the other children and adolescents who had died on the Spiegelgrund ward. These mortal remains of Nazi euthanasia victims had been used for research purposes right up until the 1980s before being placed in a 'memorial room'.

Ms. Kosemund's request to bury the remains of her sister and the other victims from Hamburg met with a widespread lack of understanding from the relevant authori-

am Spiegelgrund ermordet. Nach jahrelangen Nachforschungen erfährt Frau Kosemund durch einen Zufall, daß das Gehirn ihrer Schwester zusammen mit den Gehirnen anderer am Spiegelgrund umgekommener Kinder und Jugendlicher in einem Raum des Psychiatrischen Krankenhauses Baumgartner Höhe aufbewahrt wird. Diese sterblichen Überreste von NS-Euthanasieopfern wurden bis in die achtziger Jahre als Forschungsobjekte verwendet und danach in einem sogenannten Gedenkraum aufgestellt.

Der Wunsch Frau Kosemunds, die sterblichen Überreste ihrer Schwester sowie jene der anderen Hamburger Opfer in Hamburg zu beerdigen, stößt bei den zuständigen Wiener Stellen weitgehend auf Unverständnis und führt zu einem nervenaufreibenden Spießrutenlauf durch die Wiener Bürokratie.

Symbolisch für den Umgang mit Tätern und Täterinnen in der Zweiten österreichischen Republik steht jener Teil der Filmdokumentation, der die steile Karriere des Dr. Heinrich Gross nach 1945 behandelt. Der 1981 von Werner Vogt vor Gericht erbrachte Nachweis, daß Gross am Spiegelgrund an der „Tötung mehrerer hundert angeblich geisteskranker Kinder mitbeteiligt“ war, hatte für Dr. Gross keine Konsequenzen. Er blieb u.a. weiterhin Primar am Psychiatrischen Krankenhaus Baumgartner Höhe und war bis 1998 einer der meistbeschäftigten Gerichtsgutachter Österreichs. Im krassen Gegensatz dazu steht der Umgang mit Überlebenden und Angehörigen von Opfern der NS-Euthanasie in Österreich. Bis heute besteht kein gesetzlicher Anspruch auf finanzielle Wiedergutmachung für alle Opfer des Spiegelgrundes.

Seit Jahren mit der Thematik befaßte Menschen stellen die Erzählungen der Betroffenen in einen weiteren historischen und gesellschaftspolitischen Kontext: Elisabeth Brainin (Psychoanalytikerin, Wien), Peter Malina (Historiker, Wien), Wolfgang Neugebauer (Leiter des Dokumentationsarchivs des Österreichischen Widerstandes, Wien), Werner Vogt (Unfallchirurg, Wien), Michael Wunder (Psychologe, Hamburg). Ihre Statements sind bewußt kurz gehalten, das Hauptgewicht des Films liegt auf den vier direkt betroffenen Menschen.

Die Regisseure über ihren Film

Wir hatten uns eigentlich nie mit dem Thema Euthanasie auseinandergesetzt. Im Gegenteil, gerade die nationalsozialistische Euthanasie und die nationalsozialistischen Menschenversuche 'im Dienste der Wissenschaft' sind ein Thema, vor dem wir bis jetzt zurückgeschreckt sind, weil es zu den unfaßbarsten, furchtbarsten und auch unheimlichsten Kapiteln der österreichischen Geschichte gehört. Mehr oder weniger zufällig sind wir jedoch auf zwei jener Menschen gestoßen, die nun in SPIEGELGRUND im Vordergrund stehen: Frau Kosemund und Herr Roggenthien. Nach diesem Treffen haben wir intensiv zu den Themenbereichen NS-Euthanasie und Spiegelgrund recherchiert und erste Überlegungen bezüglich einer filmischen Umsetzung und des inhaltlichen Schwerpunkts angestellt. Später haben wir dann mit Herrn und Frau Kaufmann – bereits in der Hoffnung, sie für eine Filmdokumentation gewinnen zu können – Kontakt aufgenommen. Wie aus unseren Kurzbiographien hervorgeht, hatten wir früher beide beruflich viel mit Jugendlichen zu tun. Wir haben dabei die Erfahrung gemacht, daß Jugendliche sich sehr für die nationalsozialistische Vergangenheit Österreichs interessieren und keineswegs unpolitisch sind. Leider habe sie selten die Möglichkeit, durch Erzählungen von Zeitzeugen mehr über diese Zeit zu erfahren. Dabei sind vor allem die (Auto-)Biographien von sogenannten 'schwer erziehbaren', 'asozialen' Kindern und Jugendlichen und deren Schicksal während der NS-Zeit – schon aufgrund

ties in Vienna and led to a nerve-racking paper-chase through the Viennese bureaucracy.

The section of the documentary dealing with Dr. Heinrich Gross' meteoric career rise after 1945 is symbolic of the attitudes adopted towards the perpetrators of the Second Republic in Austria. Evidence presented in court by Werner Vogt in 1981 that Gross had been "involved in the killing of several hundred allegedly mentally disturbed children" had no negative repercussions for Dr. Gross. He retained his senior post at Baumgartner Höhe Psychiatric Hospital among other positions and was one of Austria's busiest court-appointed assessors until 1998. This is in stark contrast to the way survivors and the families of victims of Nazi euthanasia are treated in Austria. To this day, Spiegelgrund victims have no legal right to financial 'reparations'.

People who have dealt with the issue for many years place the tales of those concerned in a broader historical and social context. They are: Elisabeth Brainin (psychoanalyst, Vienna), Peter Malina (historian, Vienna), Wolfgang Neugebauer (Head of the archive of documents on the Austria resistance, Vienna), Werner Vogt (surgeon, Vienna), Michael Wunder (psychologist, Hamburg). Their statements have deliberately been kept short since the main focus of the film is on the four people directly affected.

The directors talk about their film

We had never considered the issue of euthanasia before. On the contrary, the issue of Nazi euthanasia and Nazi human experiments conducted 'in the interests of science' is one from which we have shied away up to now because it is one of the most incomprehensible, terrible and sinister chapters in Austrian history. It was more or less by chance that we came across the two people who are now at the centre of SPIEGELGRUND: Ms. Kosemund and Mr. Roggenthien. After this meeting we conducted intensive research into Nazi euthanasia and Spiegelgrund itself and began considering how to present them in cinematic form and what the main thrust of the content should be. Later we made contact with Mr. and Mrs. Kaufmann in the hope of encouraging them to take part in a documentary.

As our short biographies show, we have both worked a great deal with young people in the past. In doing so we realised that young people are very interested in Austria's Nazi past and are not in the least apolitical. Unfortunately they rarely get an opportunity to discover more about this time through the tales of contemporary witnesses. However, the (auto-)biographies in particular of so-called 'problem' or 'anti-social' children and adolescents and their fate under the Nazis are extremely interesting to the youth of today, not least because of the similarity in age. (Incidentally, the term applied in Austrian schools today is 'behaviourally original').

In learning about the fate of the 'Spiegelgrund children', we inevitably found ourselves confronted by the fact that the story of the victims and the perpetrators didn't end in 1945.

The forthcoming trial of Heinrich Gross in particular highlights how little the era of the Second Republic has been

der gleichen Altersstufe – für heute lebende Jugendliche besonders interessant. (Heute verwendet man übrigens im Schulbereich den Begriff 'verhaltensoriginell'.)

Im Zuge der Beschäftigung mit dem Schicksal der Kinder vom Spiegelgrund standen wir dann natürlich auch vor jener Tatsache, daß die Geschichte der Opfer und Täter nicht mit 1945 endet.

Gerade der anstehende Prozeß gegen Heinrich Gross verdeutlicht die nicht aufgearbeitete Zeit jener zweiten Republik. Überall wird derzeit davon gesprochen, sich der eigenen Vergangenheit zu stellen. SPIEGELGRUND ist ein Versuch, diesem Ansatz in einem Teilaspekt gerecht zu werden.

Angelika Schuster, Tristan Sindelgruber

Über den Film

(...) In jener Strömung, die das ganze Land erfaßt, ist der Dokumentarfilm ein Genre, dem in Österreich schon immer große Aufmerksamkeit geschenkt wurde, so daß er auch seinen Weg in die Kinos findet. Diese Werke sprechen jetzt die Zigeunerverfolgung, die Vertreibung der Juden in alle Welt, die Überlebenden der Euthanasieprogramme an, wobei sie die Nazivergangenheit des Landes ohne jede Selbstgefälligkeit darstellen.

Die aufblühende Filmproduktion bringt zahlreiche junge Regisseure, oft Enkelkinder von Wehrmachtssoldaten hervor, die sich gegen das Schweigen ihrer Eltern auflehnen. So thematisiert beispielsweise Angelika Schusters und Tristan Sindelgrubers Film SPIEGELGRUND nicht nur auf brillante Weise die Auslöschung 'unwerter Elemente' des deutschen Volkes (Behinderte, Kleinkriminelle...) – übrigens brandaktuell, denn der Prozeß eines der Protagonisten, des ehemaligen Naziarztes Heinrich Gross, wurde kürzlich sofort nach seiner Eröffnung vertagt –, sondern klagt vor allem das empörende Schweigen an, das noch heute rund um diesen Aspekt der kriminellen Nazimaschinerie herrscht.

Pierre Daum, in: Libération, 5. April 2000, Paris

In SPIEGELGRUND liefern zwei junge Wiener Dokumentaristen einen besonderen Beitrag zur erneut aktuell gewordenen Diskussion über ein lange vertuschtes Kapitel der NS-Geschichte. (...) So vermittelt sich eine emotionale Betroffenheit, die besser als alle Worte das Grauen beschreibt, das den Opfern widerfahren ist. In SPIEGELGRUND wird ein lange bekanntes, aber beharrlich verdunkeltes Kapitel der österreichischen NS-Geschichte ausgeleuchtet – und zwar auf viel unspektakulärere, zugleich aber auch weit wirkungsvollere Weise als in dessen aktueller Ausschlichtung durch die heimischen Medien.

Robert Buchschwenter, in: Die Presse, 8. April 2000, Wien

Biofilmographie

Angelika Schuster, geboren am 22. Juli 1969 in Wien, sammelte nach ihrem Studium erste Berufserfahrung in der außerschulischen Jugendarbeit. Sie wirkte bei zahlreichen Videoprojekten mit und hat sich vor allem auf den Bereich der narrativen Interviewführung mit Zeitzeugen spezialisiert.

Tristan Sindelgruber, geboren am 21. Dezember 1966 in Graz, arbeitete nach seinem Studium an der Pädagogischen Akademie der Stadt Wien zunächst als Lehrer, bevor er sich der Filmarbeit zuwendete und seine eigene Produktionsfirma gründete.

reappraised. Everyone is currently talking about 'facing our past'. SPIEGELGRUND is an attempt to do justice to one aspect of this issue.

Angelika Schuster, Tristan Sindelgruber

About the film

(...) In this wave, which is sweeping the entire country, documentary film-making is a genre that has always attracted much attention in Austria, so that it is also finding its way into the cinema. These works now address the persecution of gypsies, the expulsion of Jews throughout the world and the survivors of the euthanasia programme, presenting the country's Nazi past without a hint of complacency.

The blooming film production industry is bringing forth numerous young directors, often the grandchildren of Wehrmacht soldiers, who are rebelling against their parents' silence. In this way, Angelika Schuster and Tristan Sindelgruber's film SPIEGELGRUND, for example, not only explains in brilliant fashion the eradication of 'unworthy elements' of the German people (the disabled, petty criminals, etc.) – a subject that is incidentally red-hot at the present time given that the trial of one of the protagonists, the former Nazi doctor Heinrich Gross, was recently postponed immediately after opening. It also cries out against the outrageous silence that still surrounds this aspect of the criminal Nazi machinery.

Pierre Daum, in: Libération, 5 April 2000, Paris

SPIEGELGRUND is an important contribution by two young Viennese documentary film-makers on the recently-resurfaced discussion about a chapter of Nazi history that has long been hushed-up. (...) It conveys an emotional consternation that better describes the horror which befell the victims than words could ever do. SPIEGELGRUND sheds light on a long-known, but persistently obscured chapter of Austrian Nazi history, and that in a far less spectacular yet also far more effective manner than the current cannibalisation of the issue by the local media.

Robert Buchschwenter, in: Die Presse, 8 April 2000, Wien

Biofilmography

Angelika Schuster, born in Vienna on 22 July 1969, gained her initial post-university professional experience doing extra-scholastic youth work. She was involved in numerous video projects and specialised in conducting narrative interviews with contemporary witnesses.

Tristan Sindelgruber, born in Graz on 21 December 1966, trained at the Vienna Teacher Training Institute and began teaching before turning to film-making and founding his own production company.